

# Französisch

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 9. Juli 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 134 (2 202) 9. Jahrgang

## Im Politbüro des ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, im Ministerrat der UdSSR

# Über die Ergebnisse des dritten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR erörtern den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, über die Ergebnisse des dritten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens und billigen vollumfänglich die Tätigkeit der Delegation der Sowjetunion und die politischen Ergebnisse der dabei stattgefundenen Verhandlungen, die eine große Bedeutung für die Festigung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, für den Frieden und die internationale Sicherheit haben.

Die Verhandlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen N. V. Podgorny, des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Genossen A. N. Kossygin und des Außenministers der UdSSR, Genossen A. A. Gromyko mit dem USA-Präsidenten R. Nixon, die in der Sowjetunion am 27. Juni—3. Juli 1974 stattfanden, sind ein neuer gewichtiger Beitrag zur Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und fördern die weitere internationale Entspannung sowie die Bekräftigung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Systeme in den internationalen Beziehungen, was den Interessen des Volkes der UdSSR und der USA und den Interessen des Weltfriedens entspricht. Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Ministerrat der UdSSR stellen mit Befriedigung fest, daß dank der konsequenten Realisierung des Friedensprogramms durch die Partei und den Sowjetstaat in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen in den letzten zwei Jahren ein grundlegender Wandel begonnen hat.

Als Ergebnis der beiden ersten Treffen — im Mai 1972 in Moskau und im Juni 1973 in den USA — wurden solche Dokumente von kolossaler Bedeutung unterzeichnet wie die Grundlagen der gegenseitigen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, das Abkommen über die Abwendung eines Atomkrieges, der Vertrag über die Reduzierung der Raketenabwehrsysteme, das zeitweilige Abkommen über einige Maßnahmen zur Reduzierung strategischer Offensivwaffen sowie andere politische Dokumente, die die Beziehungen zwischen den beiden Mächten auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz bestimmen.

Bei dem dritten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen kamen beide Seiten zu der Schlussfolgerung, daß es notwendig ist, die Hauptziele, die in den 1972—1973 unterzeichneten Dokumenten festgelegt wurde, strikt zu befolgen und ins Leben umzusetzen. Die zwischen der UdSSR und den USA geschlossenen Abkommen stellen in ihrer Gesamtheit eine breite Grundlage für die weitere Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und beiderseitig vorteilhafte Zusammenarbeit dar.

Ehrwürdige Aufmerksamkeit wurde bei den Verhandlungen Fragen der weiteren Verminderung der Kriegsgefahr und der Begrenzung der strategischen Rüstungen gewidmet. Unter Berücksichtigung der bei den vorangegangenen Treffen auf diesem Gebiet beschlossenen grundlegenden Dokumente wurde Oberbegriff über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme beider Länder, über die vereinbarte Einschränkung der unterirdischen Kernwaffenversuche, weitere Anstrengungen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen und darüber ergriffen, daß Maßnahmen zur Enteroierung der chemischen Waffen aus dem Arsenal der Staaten ergriffen werden.

Das alles ist ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege der Festigung des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens, der die internationale Entspannung unterstützt und vertieft.

Prinzipielle Bedeutung hat die in den Dokumenten festgehaltene Entschlossenheit der USA und der UdSSR, gemeinsame Anstrengungen zur Beseitigung der Gefahr eines Krieges und insbesondere eines solchen, der die Anwendung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen nach sich zieht, zur Einschränkung und letzten Endes zur Einstellung des Wettlaufes und besonders des mit strategischen Waffen, zur Festigung der Entspannung und zu deren Ausdehnung auf die ganze Welt zu unternehmen. Die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen durch beide Seiten wird der wirksamen Gewährleistung der internationalen Sicherheit dienen.

Die neuen Abkommen für Zusammenarbeit im Gesundheitswesen, in der Energietechnik, im Wohnungsbau und auf anderen Gebieten des Bauwesens und besonders das langfristige Abkommen zur Förderung der Zusammenarbeit in Wirtschaft, Industrie und Technik, bedeuten einen weiteren großen Fortschritt bei der Erweiterung der beiderseitigen Zusammenarbeit.

Der Ausbau der Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf den Prinzipien einer vollständigen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils, die übernommenen Verpflichtungen, die Rechte und Interessen aller Staaten zu achten, sind ein wichtiger Faktor für eine weitere Verbesserung der internationalen Situation und der Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit.

Große Bedeutung für die Schaffung eines stabilen Friedens in Europa wird eine erfolgreiche Beendigung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit auf diesem Kontinent haben. Beide Seiten gehen davon aus, daß die Ergebnisse der Verhandlungen dazu beitragen werden, daß die Konferenz auf höchster Ebene und in der nächsten Zeit abgeschlossen wird, was den Interessen der Völker Europas und der ganzen Welt entsprechen würde.

Große Bedeutung hat auch, daß beide Seiten ihre Haltung bekräftigen, daß eine friedliche Regelung im Nahen Osten auf der Grundlage der bekannten Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates notwendig ist, wobei den legitimen Interessen aller Völker des Nahen Ostens, einschließlich des Volkes von Palästina, und dem Existenzrecht aller Staaten dieses Raumes Rechnung getragen werden muß.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR stellen mit Genugtuung fest, daß das neue sowjetisch-amerikanische Treffen ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA ist und zu einer ganzen Reihe prinzipieller Überbrückungen in wichtigen Problemen der Gegenwart geführt hat. Das Sowjetvolk unterstützt die Ergebnisse der Verhandlungen einmütig.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Ministerrat der UdSSR bringen ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, konsequent auf die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des von ihm proklamierten Friedensprogramms, des gemeinsam koordinierten Kurses der sozialistischen Bruderländer in den internationalen Angelegenheiten einzusetzen, eine Abkehr von den Rängen der aggressiven imperialistischen Kräfte zu ertönen, die sozialistische Staatengemeinschaft zu festigen, ein weiteres Anwachsen der ökonomischen und politischen Macht der UdSSR, die Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes zu sichern, großartige Leistungen im Weltfrieden auf Erden und den sozialen Fortschritt der Völker zu fördern.

Die zwei Brigaden von J. Antoschkin in Sokolowka-Sarbal und A. Rotarmel in Dsheskasgan arbeiten unter verschiedenen Verhältnissen. So z. B. kann bei Antoschkin ein Zug mit 33 Dumpfern zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

## An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Moskauer Kirow-Elektromaschinenbauwerks „Dynamo“

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gratuliert Ihnen herzlich zu Ihrer hervorragenden Arbeitsleistung — der vorläufigen Erfüllung der Auflage des Fünfjahresplans in der Steigerung der Arbeitsproduktivität in 3 Jahren und 4 Monaten.

Es ist erfreulich festzustellen, daß im Werk in dieser Zeit auch die Qualität, Sicherheit und Nutzungsdauer der Elektromotoren und Geräte sowie die Produktivität der Arbeiter gesteigert sind. Eine hohe Einschätzung verdienen Ihre Arbeitsleistungen in der Steigerung der Arbeitsqualität im Rahmen der persönlichen Pläne.

Ihr Erfolg führt überzeugend vor Augen: Wenn im Betrieb der sozialistische Wettbewerb gut gestaltet ist, die technische Um-

rüstung und Vervollkommnung der Produktion konsequent verwirklicht werden, die Berufsmehrschicht der Arbeitenden erhöht wird, so werden in einem solchen Arbeitskollektiv kolossale Reserven für einen zusätzlichen Produktionsausstoß geschaffen und effektiv genutzt.

Das ZK der KPdSU wünscht Euch, teure Genossen, die erzielten Resultate in Steigerung der Arbeitsproduktivität zu verankern und weiter auszubauen, sowie neue Erfolge in der Erfüllung der für 1974 übernommenen sozialistischen Verpflichtungen und in der vorläufigen Erfüllung der Auflagen des neunten Planjahres für zu erringen.

L. BRESHNEW, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

## N. V. Podgorny nach Somalia abgereist

SINFEROPOL (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, ist aus Simferopol zu seinem offiziellen Besuch in der Demokratischen Republik Somalia nach Mogadischu abgereist.

seinen offiziellen Besuch in der Demokratischen Republik Somalia nach Mogadischu abgereist.



Knesset hat jetzt gefordert, die Verhandlungen und die Forderungen arabischer Patrioten aus dem Ostteil Jerusalems und vom Westteil des Jordan im Parlament zu erörtern.

Vilner appellierte an die Abgeordneten, einen Beschluß zu fassen, der den Verhandlungen und Mittlungen arabischer Patrioten ein Ende setzen würde. Er schlug vor, eine Untersuchungskommission zu bilden, die den Fakten über die Forderungen arabischer Häftlinge nachgeben soll.

TOKIO. Rund 120 Tote und Vermisste und 60 Verletzte ist die Bilanz schwerer Regenfälle, die der Taifun Gilda am Sonntag, Japan brachte und die Einstürze, Erdbeben und Überschwemmungen auslöste. In mehreren Prefekturen wurde der Straßen- und Eisenbahnverkehr unterbrochen.

DARESSALAM. Die Befreiungsfront von Mocambique (FRELIMO) hat jetzt ihre Bereitschaft bekannt, die Gespräche mit Vertretern der portugiesischen Regierung über die Gewährung der Unabhängigkeit an Mocambique wieder aufzunehmen.

Samora Machel, Vorsitzender der FRELIMO, erklärte auf einer Pressekonferenz in Darassalam, solange konkrete Regelungen für Mocambique vereinbart worden seien, würden die afrikanischen Patrioten den Kampf um die volle Befreiung der Heimat fortsetzen.

PARIS. Die europäische Konferenz der Solidarität mit den chilenischen Demokraten habe große Bedeutung sowohl für das chilenische Volk als auch für die ganze westliche Welt, hat der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chiles, Carlos Altamirano betont. In einem TASS-Gespräch würdigte er, daß sich zum ersten Mal Abgesandte aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des europäischen Kontinents zu einem solchen repräsentativen internationalen Treffen versammelten und eine faschistische Militärdiktatur in Chile zu verurteilen und den chilenischen Widerstand zu unterstützen.

ROM. Meir Vilner, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Israels und Abgeordneter der



Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

# Wettbewerb zu beiderseitigem Nutzen

Im dritten, entscheidenden Jahr des 9. Planjahres behauptete das Kollektiv des Bergwerks „Sewerny“ den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Montanwerken des mit dem Leninorden ausgezeichneten Satpajew-Bergbaukombinat o m b i nats in Dsheskasgan. Es hatte den Produktionsplan in allen Hauptkennziffern überboten. In diesem Jahr steigert sich das Arbeitstempo von Monat zu Monat.

Ein Beispiel hochproduktiver Arbeit lieferte die Brigade des weitbekannten Verdienten Bergmanns der Kasachischen SSR Andrej Rotarmel. Seine Brigade hat im Tagebau seit Jahresbeginn über 700 000 Kubikmeter Gestein abgebaut und den Halbjahrplan um vieles überboten.

„Rotarmels Brigade hat im

laufenden Jahr dank gut abgestimmter Arbeit, dank Fleiß und Unermüdblichkeit mehr als 80 000 Kubikmeter Gestein über den Plan hinaus verladen. Das war ihr Arbeitsergebnis dem Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“, erzählt der Parteisekretär des Bergwerks „Sewerny“ Albert Jung. „Wie bekannt, wetteifert Andrej Rotarmels Brigade mit der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Jewgenj Antoschkin aus dem Bergbau-Anreicherungskombinat „Sokolowka-Sarbal“, dem Initiator des Republikwettbewerbs für hohe Arbeitsproduktivität der Aggregate. Im Februar besuchte Jewgenj Antoschkin an der Spitze einer Delegation Dsheskasgan zwecks

Auswertung der Ergebnisse des Wettbewerbs für 1973.“

Wenn diesmal der erste Platz auch J. Antoschkins Brigade zuerkannt wurde, so hatte Rotarmels Brigade doch weit mehr geleistet, als in ihrem Jahresplan vorgesehen war. Sie verließ 1 Million 820 000 Kubikmeter Gestein. Solch eine Leistung konnte man bisher im Bergwerk noch nicht.

„Unsere Brigade hat in diesem Jahr die Arbeit in einem rückständigen Abschnitt aufgenommen“, erklärt der Brigadier. „Aber bei exakter Arbeitsorganisation, gutem Willen geht die Produktion gut vorwärts. Hauptache, auch auf dem neuen Arbeitsplatz ist der Enthusiasmus der Brigademitglieder nicht geringer.“

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.

## Schulung leitender Kader

An der Alma-Ataer Parteihochschule ging der Unterricht des fälligen Turnus des Lehrgangs zur Umschulung der leitenden Kader der Partei- und Sowjetfunktionäre zu Ende.

Die Höre des Lehrgangs — Sekretäre der Stadt- und Rayonpartikomitees, Mitarbeiter der Abteilungen für organisatorische Parteiarbeit, der allgemeinen, Finanz- und Wirtschaftsabteilungen, der Sachverwaltungen und Parteikommissionen der ZK und Gebietspartikomitees, Leiter der Abteilungen für Parteiarbeit in den Republik- und Gebietsparteikomitees Kasachstans und Kirgisiens — studierten aktuelle Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie und Politik der KPdSU, des Parteiaufbaus, der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Ökonomik im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU.

Vor den Hören des Lehrgangs sprachen die Sekretäre des ZK der KP Kasachstans, S. N. Inaschew, W. K. Sewerjukow, der Vorsitzende des Kasachischen Gewerkschaftsrats K. A. Jegjabajew, die stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen Demokratischen Volksrepublik, die Abteilungsleiter im ZK der KP Kasachstans Ch. Sch. Abdraschitow, O. B. Batybekow, die stellvertretenden Abteilungsleiter im ZK der KP Kasachstans, die Leiter einer Reihe von Republikorganisationen und -ämtern, die Wissenschaftler der Republik, die Lehrer von der Alma-Ataer Parteihochschule und anderen Hochschulen von Alma-Ata.

Leiter der Abteilung für organisatorische Parteiarbeit im Nordkasachstan Gebietspartikomitee A. N. Pentschuk, die ersten Sekretäre des Zellorgans der Stadtpartikomitees T. F. Pawlow und des Partikomitees des Frunse-Bereichs von Alma-Ata, L. Krasschonnikowa, teilten den Hören die Arbeitsleistungen, ihrer Partikomitees in Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1973) sowie der Aufgaben mit, die sich aus dem Appell des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk und aus den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew ergeben, welche er in der Festlegung in Alma-Ata anläßlich des 20. Jahrestags des Beginns der Neulanderschließung und in der Versammlung der Wähler des Bauernschaftswahlkreises von Moskau gehalten hat.

Im Lehrgang wurden Erfahrungen ausgetauscht, geübt und praktischer Unterricht in den Parteiorganisationen der Stadt und des Gebiets Alma-Ata erteilt.

(KasTAg)

Die beiden Brigaden sind in der ersten Hälfte des Jahres zum Verladen vorfahren, bei Rotarmel erlaubt das Ausmaß des Tagebaus nur 9 Dumper. Auch die Zeit zwischen dem Wechsel der vollen und leeren Züge ist verschieden: In Sokolowka-Sarbal dauert sie nur 5 Minuten, Rotarmels Brigade muß gute 25 Minuten warten.

„Das Treffen mit Antoschkin brachte gute Früchte. Es wurden beiderseits neue Arbeitsverfahren erörtert, Zeitersparnis aufgedeckt“, erzählt Andrej Christjanowitsch. „Mein Wettbewerbspartner Jewgenj Antoschkin verlor selbst einen Zug Gesteln.“

„Wir arbeiten abgestimmt und fühlen uns einig wie eine große Familie“, äußert sich Wladimir Borsov. „Die technische Wartung des Baggers machen wir gemeinsam — bei Schichtwechsel, jedes Brigademitglied ist für eine bestimmte Baugruppe verantwortlich. Der Bagger ist immer einsatzbereit.“

Die Brigade der kommunistischen Arbeit A. Rotarmels hat den rückständigen Abschnitt schon im ersten Halbjahr zu einem fortschrittlichen gemacht. Die Brigade ist nicht die einzige im Tagebau, die sich durch Stoßarbeit auszeichnet. Ihr auf den Personen sind die Brigaden von Friedrich Röhrlich und Nikolai Schtanow, die auch mit Baggebriegen in den Sokolowka-Sarbal wetteifern.

In nächster Zukunft fährt eine Delegation des Bergwerks „Sewerny“ der Mitglieder der Rotarmels Brigade angehören werden, nach Sokolowka-Sarbal zwecks Gegenkontrolle des Wettbewerbs für das erste Halbjahr. Wer den ersten Platz behauptet, ist noch unbekannt, aber gewonnen haben beide Seiten durch den Wettbewerb.



H. EDIGER Sonderkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dsheskasgan  
UNSERE BILDER: 1. Andrej Rotarmel, 2. Der Bagger EKG-1 beim Verladen der Dumper  
Fotos des Verfassers



# Der Leser greift zur Feder



Die Einwohner des Sowchos Krasnojarski, Rayon und Gebiet Zelnograd, bewenden Frau Maria Vogel's Schicksal. Sie ist eine glückliche Mutter von sieben Kindern: 6 Söhnen und einer Tochter.

Roman, Andreas und Woldemar sind Mechanisatoren, Alexander und Johann sind Tierärzte, und Lydia ist Melkerin. Der kleinste Albert drückt noch die Schulbank. Frau Maria ist nicht nur eine gute Mutter und liebevolle Großmutter, sondern auch eine angesehene Kälberwärterin im Sowchos. In diesem Beruf ist sie schon 17 Jahre tätig. Über ihre Leistungen sprechen der „Orden des Roten Arbeitsbanners“ und die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“.

Foto: V. Sperling

## Lebensfroh und lustig

Berta Trippel ist schon längst auf Rente, aber jeden Morgen macht sie lustig und munter den Weg zu ihrer neuen Arbeitsstelle — in die Sanitätsstelle des Nowosibirsker Zinnwerks.

„Ich fühle mich viel gesünder und bin jetzt immer in bester Stimmung. Man ist unter Menschen, sie sind auch sehr nett zu mir. Die jungen lustigen Krankenschwestern sind mir sehr dankbar, daß ich ihnen helfe. Mit solchen Mädchen wird man selbst jung!“, meint Frau Berta ganz vergnügt.

Die Patienten sind mit der fleißigen Krankenpflegerin sehr zufrieden, sie schreiben ihr oft Danksgungen in die Betriebszeitung.

Maria GORJUSCHKINA

## „Shiguli“ für Bestarbeiter

Das Ministerium für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR gewährte den Siegern im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfünftausend aus dem Gebiet Aktjubinsk —

Shamsun Jerekbajewa aus dem Dienstleistungskombinat in Oktjabrskoje, dem Meister für Reparatur elektrischer Haushaltsgeräte des Hauptbetriebs „Metallobytremoni“ Viktor Bückmann, dem Oberbauleiter des Bau- und Re-

paraturabschnitts der „Kasremstrojbit“ Leo Stähle außer der Reihe den Kauf von Personenkraftwagen „Shiguli“. Weiteren 20 Schrittmachern wurden unter denselben Bedingungen Kraftträger mit Beiwagen verkauft.

J. GORNDT  
Gebiet Aktjubinsk

### LESERSTIMMEN

## Die sich ihr Leben verbittern

In der „Freundschaft“ Nr. 120 las ich den Beitrag von B. Iljassowa „Die Sonne der Fremde wärmt nicht“.

Warum hält der Autor nur Irene für die Schuldige am geschehenen Unglück? Natürlich, Gehorsam und Ehrerbietung muß den Eltern entgegengebracht werden. Aber mit zwanzig Jahren hat der Mensch das moralische Recht, alle Forderungen der Eltern, ehe man ihnen blind nachgibt, objektiv zu analysieren. Irene's Eltern hätten sich auch alles gründlich überlegen sollen, bevor sie von den erwachsenen Kindern Gehorsamkeit verlangten, sie in die Fremde zogen. Gerade in diesem Fall hätten sie vor allem an das Schicksal ihrer Kinder denken sollen und nicht an ihren illusorischen Wohlstand.

Und wo war Wolodja, Irene's bester Freund, mit dem sie „Zukunftsträume“ schmiedete. Und zuletzt, wo blieb ihre Freundin, Nelly Masur, an die sie tränenge tränkte Briefe sen-

det? Wenn Irene's Mutter sagt, diese Frisur sticht ihr nicht, dann meint die Freundin nur: ach was, die Alten sind unmodern. Wenn es aber um Schicksal, um Leben geht — dann lassen die Freunde und Freundinnen Irene im Stich, anstatt alle Kräfte an den Tag zu legen, damit sie diesen fatalen Fehltritt nicht begehe.

Ob es für Irene ein Zurück gibt? Oder wird sie, wenn sich ihr diese Gelegenheit bietet, wieder bei der Mutter um Erlaubnis fragen?

Offen gesagt, habe ich keinen Trost finden können. Haben sie es dort schlecht, sollen sie fühlen, was sie verloren haben. „Wer nicht hören will, muß fühlen“, lautet ein altes Sprichwort für solche, die sich selbst das Leben verbittern.

Eleonore LEVITSKAJA

Gebiet Tschimkent

## Bei Rot bleib stehn!

Mit Interesse las ich den Beitrag von W. Borger „Straßen — Autos — wir“. Er trifft uns alle. Mich empört jedesmal, wenn Fußgänger die Verkehrsregeln verletzen, bei rot, buchstäblich vor dem Kühler des Kraftwagens, über die Straße rennen. Dabei bringen sie nicht nur ihr eigenes Leben in Gefahr. Unlängst war ein Taxifahrer ge-

zungen, um nicht eine Frau zu überfahren, rechts auszuweichen. Dabei rampte er einen Mast der Straßenbeleuchtung. Der Wagen und auch der Mast kamen zu Schaden — dem Staat war also durch die Schuld des undisziplinierten Fußgängers ein großer Schaden zugefügt worden.

Die Verkehrsinspektion mußte durch ihre ehrenamtlichen Inspektoren in allen Betrieben die Verkehrsregeln unter den Arbeitern und Angestellten popularisieren. Diese Maßnahme würde auch zur Unfallvermeidung beitragen.

Auch müßten die Verkehrsinspektoren öfter mit sachkundigen Konsultationen auf den Seiten der Zeitung auftreten.

Klara RUGE

Uralsk

## Arbeit und Kunst — Hand in Hand

Unlängst war bei uns in Temirtau eine Gruppe Schriftsteller und Dichter — Teilnehmer der Tage der Sowjetliteratur in Kasachstan — zu Gast. Unter ihnen der bekannte sowjetische Schriftsteller, Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Chefredakteur der Zeitschrift „Snamja“, der Staatspreisträger Wadim Koshewnikow, der bulgarische Schriftsteller Ljuben Petkow, der Sekretär der Moskauer Organisation des Schriftstellerverbandes Dmitri Jerjomin, der ukrainische Vermeister Wladimir Wilny, der Dichter Wladimir Kotow, der Autor des bekannten Liedes „Orljonok“ Jakob Schwedow, der Dichter Mark Lissjanski, der Kulturschaffende Sarbai Maulenow und der Dichter Kairat Shumagalijew aus Kasachstan, die Journalistin Nadeshda Koshewnikowa.

Im Stadtsowjet wurden die Gäste erst herzlich von den Pionieren und dem Ehrenbürger der Stadt Uken Turmagambetow empfangen. Dann machte der erste Sekretär des Stadtparteikomitees A. M. Anochin die Gäste mit der Stadt, ihrer Industrie und der Entwicklung der Produktion bekannt. Die Gäste besichtigten die Stadt, das Museum, die Hallen des Hüttenkombinats. Es fand eine Meeting statt. Dann lasen W. M. Koshewnikow und andere Literaten aus ihren Dichtungen vor. Die Gäste versicherten die Hüttenarbeiter, in naher Zukunft in ihren Werken die heroische Arbeit der Hüttenwerker zu widerspiegeln. Im Namen der Hüttenarbeiter dankte Bulat Karimow den Gästen für das interessante Treffen.

F. FRIEDRICH

Gebiet Karaganda



Ein angesehener Mann ist der Kolchosbuchhalter Edelberd Lange im Dorf Nagornoje, Gebiet Kokschetaw. Bereits 38 Jahre arbeitet Edelberd Lange im Tschapajew-Kolchos. Zuerst war er Mechaniker, dann wurde er vom Kolchos zu einem kurzfristigen Lehrgang geschickt, wo er Buchhalter lernte. Seit 1961 leitet Edelberd Lange mit Erfolg die Finanztätigkeit im Kolchos.

G. EDMUND

## Sie scheuen keine Arbeit

Die Schüler der Siedlung Krymski, Rayon Ordshonikidske, halten ihre Schule selbst in Ordnung. Jedes Jahr nach Schlußloß arbeiten die Schüler der 9. Klassen in der Schule. Sie weiben die Wände, streichen die Dielen an, putzen die Fenster. Die beiden zweistöckigen Schulen sind nun sauber.

Auch alleinstehenden Rentnern und Kranken kommen sie zu Hilfe. Tanja Swistunowa, Tanja Nesterenko und Natasscha Teschkowa kommen zu mir. Sie weiben die Wände, streichen Fenster und Dielen. Lydia Asselborn, Lydia Schneider, Lydia Relehel, Nadja Ljowkina u. a. helfen auch anderen Invaliden. Wir sind den Lehrern und Schülern für ihre Fürsorge sehr dankbar.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanai

## VATER UND SOHN



Einem guten Ruf hat sich in dem Kollektiv der Bergbauverwaltung Kosyrewka, Gebiet Kustanai, der Baggerführer Georg Schmidt erworben. Sein Prinzip ist hohe Disziplin, Fleiß und Meisterschaft. Die Liebe zum Beruf hat auch sein Sohn Alexander geerbt. Nach dem Armeedienst kam Alexander in die Grube und bildete zusammen mit seinem Vater die einigste Beziehung, Erfahrung und jugendliche Kraft bilden ein gutes Gespann. Diese Besetzung ist unter den Besten in der Verwaltung angesehener. Von Monat zu Monat weisen sie hohe Kennziffern auf. Die mächtige Maschine wird immer in bestem Zustand gehalten: im laufenden Jahr hat die Besetzung einen Gegenplan übernommen, anderthalb Millionen Tonnen Bausitz zu liefern, was weit über den Plan ist.

UNSER BILD: Georg und Alexander Schmidt bei der Wartung ihres Baggers.

A. FEST

Foto des Verfassers

Gebiet Kustanai

## Mutter einer großen Familie

„Gertra Gottliebowna, ich will mein Sparkonto um eine kleine Summe verringern. Es geht in den Urlaub“, wendet sich der Kunde an die Leiterin der Sparkasse in Koturkul, Gertra Goßen.

„Ich habe mich dafür vorbereitet, daß die Lehrer gerade jetzt ihren Urlaub nehmen“, antwortet die Leiterin freundlich. „Bitte füllen sie den Kassenausgabebetrag aus.“

Gertra Goßen ist schon mehr als 30 Jahre berufstätig.

Erst war sie im Kolchos „Putk Kommunismus“ im Gemüsebau. Als der Kolchos 1961 in den Sowchos „Koturkulski“ umgestaltet wurde, nahm Gertra die Arbeit als Erzieherin im Kindergarten an. Jetzt ist sie schon mehrere Jahre Leiterin der Sparkasse im Dorf.

Diese sympathische Frau geht alle Tage um acht früh zu ihrer Arbeitsstelle. Sie ist Mutter von 11 Kindern, und da gibt es zu Hause allerhand zu tun, um die große Familie

zu versorgen. Gegenwärtig sind die vier ältesten Kinder nicht zu Hause. Sie arbeiten und studieren in der Stadt. Die sieben jüngeren sind der Mutter eine gute Hilfe. Sie unterstützen sie im Haushalt, so daß Mutter Gertra ruhig ihrem Beruf nachgehen kann. Kommt sie dann von der Arbeit heim, wird sie von ihren Jüngsten stürmisch empfangen.

F. RIESEN

Gebiet Kokschetaw

## Großes Herz für den Menschen

Das Krankenhaus liegt in tiefem Schlaf. Nur die Krankenschwester Sophie Bogatyrowa-Mann geht geräuschlos aus einem Zimmer ins andere, besorgt um das Wohl und Weh der Kranken. Hier beugt sie sich über den Jungen, der nach überstandener Operation schlaflos daliegt. Sie flüstert ihm tröstende Worte zu, zieht seine Decke hoch, wischt ihm den Schweiß von der Stirn, ihre kastanienbraunen Augen strahlen Wohlwollen und Zärtlichkeit aus.

Schon 33 Jahre ist Sophie Bogatyrowa Krankenschwester im Zelnograd Rayonkrankenhaus. Sie absolvierte die Fachschule für Krankenschwestern in Machatschkala im Juni 1941. Der Krieg verschlug sie nach Kasachstan. Hier machte sie ihr erstes Praktikum.

„Ich habe daran nie gezweifelt, welchen Beruf ich wählen soll. Schon als Fünfjährige spielte ich gern Krankenschwester. Auch heute übe ich den Beruf aus. „Für mich gibt es keinen besseren Beruf als den meinen“, sagt sie.

Auf ihrem Arbeitstisch stehen frische Rosen. „Diese herrlichen Blumen brachte mir eben ein ehemaliger Patient“, beantwortet Frau Sophie lächelnd meinen beglückten Blick. Alte Patienten, die einmal in der Chirurgieabteilung bettlägerig waren, erinnern sich dieser schmiegsamen Frau mit leuchtenden Augen, dieser Frau mit den zärtlichen Händen und dem großen Mutterherzen.

H. RIEB

Zelnograd



erleicht. 1973 erzielte er von 200 Hektar Mais 300 Zentner Günnasse je Hektar. In diesem Jahr hat er die Saat schon mehrmals bearbeitet und will noch einen höheren Hektarertrag erzielen.

Foto: T. Hause

## Liebe zur Landtechnik

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade ist die größte Brigade im Sowchos: 9 000 Hektar Halmfrüchte und Mais pflügen sie im laufenden Jahr. Die Brigade wird vom Veteranen des Sowchos Ernst Schiller sachkundig und gut geleitet. Im einzigen Kollektiv arbeiten die jungen Bestarbeiter des Sowchos Viktor Kron, Albert Schiller, Michail Rewjakin. „Wir schätzen bei Ernst Karlowitsch die Liebe zur Landtechnik, er weiß letztere zu schätzen und erzieht auch den Brigademitgliedern Achtung

und Liebe zu den Bodengeräten an“, erzählt der Brigadier A. Kondybenko. „Im Frühjahr sind Ernst Schiller und seine Brigademitglieder die besten Traktoristen, im Sommer die besten Grasmäher, im Herbst — die besten Kombiführer. Sie machen ihrem Brigadier und Erzieher Ehre.

Der Sowchos „17 Jahre Oktober“ will in diesem Jahr den Fünfjahrplan im Getreideverkauf an den Staat bewältigen. Ernst Schiller und seine Brigade tragen auch ihr Scherflein dazu bei. Ernst Schiller wurde für fortschrittliche Arbeit bei der Getreidezucht mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Fr. BUSCH

Gebiet Karaganda

## WIR GRATULIEREN

Dieser Tage beging unser Schulkamerad und Freund Heinrich GÖHRINGER in Samarka, Gebiet Zelnograd, seinen 50. Geburtstag.

15 Jahre machte er den Viehzüchtern über die Liebe zur Technik trieb ihn, einen Traktoristenlehrgang zu machen. Jetzt steuert er schon ein Jahrzehnt verschiedene Typen Traktoren.

Wir wünschen unserem Kameraden gute Gesundheit, Erfolge in seiner Arbeit und viel Glück im weiteren Leben.

Amalia und August BITTER, Emma und Gennadi SCHELL Minna und Gottlieb FUCHS

Am 7. Juli beging der Verdiente Lehrer der Kasachischen SSR Hermann GROMINSKI seinen 70. Geburtstag.

45 Jahre hat uns als Lehrer der Erziehung der jungen Generation gewidmet. Er nimmt auch heute noch aktiv an gesellschaftlichen Leben der Rayons Kelerowka, Gebiet Kokschetaw, teil. Er ist Sekretär des Veteranenrats und ehrenamtlicher Inspektor der Miliz. Groß und klein kennen diesen älteren unermüdbaren Mann.

Wir wünschen dem Jubilar Gesundheit, frohen Mut, Schaffungskraft und noch viele Jahre glücklichen Lebens.

Im Namen aller Gratulanten Edmund GEHRING

Der Mechanisator Adolf Uhlmann ist der älteste Maschinist der 1. Abteilung des Sowchos „Wosywschenski“, Gebiet Nordkasachstan. In seiner 15jährigen Praxis hat er im Sowchos an Grünmasse immer den höchsten Hektarertrag

ALS DER junge Traktorist Michail Rewjakin bat, ihm eine Kombine anzuvertrauen, unterstützte ihn Ernst Schiller als einer der ersten: ein Sowchosarbeiter müsse zwei und mehr Berufe haben, da immer neue Maschinen ins Dorf kommen, die Technologie im Feldbau und in der Viehzucht ständig vervollkommen wird. Vor zwei — drei Jahren wurden bei der Heumähdie Getreideerntemaschinen selten benutzt. Heute sind sie in jedem Sowchos eingestellt, weil sie produktiver und ökonomischer auch bei der Heuernte sind. Im Sowchos „17 Jahre Oktober“ ist Michail Rewjakin aus der Komsomolzen- und Jugendbrigade bei der Heuernte einer der besten. Die Tagesnorm übererfüllt er ständig. „Unsere Erfolge in der Arbeit haben wir unserem Lehrer und Erzieher Ernst Schiller zu verdanken“, sagt der junge Mechanisator. „Er steht uns stets mit Rat und Tat zur Seite.“

# Für die Leipziger Messe

Zehn Modelle der Leninogorsker Fabrik für Obertrikotagen haben einen Erläuterungsschein zur internationalen Messe bekommen. Darin liegt das Verzeichnis des ganzen Kollektivs. Der junge Betrieb des Gebietes Ostkasachstan bahnt sich sicheren Schritts den Weg zu den führenden. Er verbesserte die Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten, arbeitet jetzt rhythmischer und rentabler. Es wurde geplant, seit Jahresanfang 46 neue Modelle einzuführen, 34 davon sind bereits im Betrieb. Der Aufwand für 1 Rubel Warenproduktion hat sich verringert, bedeutend verbessert hat sich die Qualität der zu liefernden Erzeugnisse.

Wie die stellvertretende Leiterin der produktions-technischen Verwaltung des Ministeriums für Leichtindustrie, N. M. Schischkina dem KasTAg-Korrespondenten mit-

teilte, werden auf der Leipziger Messe im Spezialabschnitt Leichtindustrie Kasachstans 20 Betriebe der Republik ihre Produktion vorstellen. Die Kommission hat nach Leipzig etwa 300 verschiedene Erzeugnisse ausgewählt und geliefert.

Weit vertreten sind die Erzeugnisse des Alma-Atar und Uralsker Rauchwarenkombinats, der Semipalatinsker Leder- und Rauchwarenvereinigung, die Stoffe des Alma-Atar Baumwollkombinats.

Eine Sammlung von etwa 90 Modellen, hauptsächlich Herren- und Damenkleidung für den Sommer, wird auf der Ausstellung das Kollektiv des Republik-Modehauses zeigen. Die Messe wird im September laufenden Jahres stattfinden.

(KasTAg)



# Labor am Meeresstrand

Zum erstenmal wandten die ukrainischen Ichthyologen im Kaschovka-Staubecken und einigen anderen Wasserbecken künstliche Laichplätze für die Züchtung wertvoller Fischarten an. Das Experiment war erfolgreich und wurde allen Forschungsanstalten der Fischereiwirtschaft unseres Landes zur Einbürgerung empfohlen.

Das dritte Jahr führen die Mitarbeiter der Altalar Abteilung des Kasachischen Forschungsinstituts der Fischereiwirtschaft Experimente mit künstlichen Laichplätzen auf verschiedenen Abschnitten des Buchtarma-Wasserbeckens durch. Man hat schon positive Resultate erzielt. Im künstlichen Nest mit einer Fläche von einem halben Quadratmeter fürs Laichen des Brassens waren 364 000 Rogenkörner und auf ebensolcher Fläche unter natürlichen Bedingungen — 3 500 Rogenkörner.

Im laufenden Jahr führen die Mitarbeiter des Instituts mit einem fahrbaren Labor in die Bucht Turanga des künstlichen Buchtarma-Meeres, woher diese Reportage stammt. In die Untiefe legte man 1 500 künstliche Nester, Landgrün für das Laichen der Karpfen und anderer wertvoller Süßwasser-Fischarten.

UNSER BILD: Die Praktikantin der biologischen Fakultät Olga Helmann und die Laborantin Olga Petrova bei der biologischen Analyse des Karpfens.

Text und Foto: W. Pawlunin

# Alltag im Schonrevier

## PORTRÄT EINES MÄRDERS

Eines Nachts wurden die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Station des Alma-Atar Staatlichen Schonreviers vom Klären der zerfallenen Geschichte aufgeweckt. In der Küche entdeckten sie die Spuren des Pogroms; auf der mit Fett besetzten Diele lagen Stücke Fleisch, Brot, daneben zerriesene Margarinebrikette. Der Vorrat der Nahrungsmittel für die Woche, den man vorher gemacht hatte, hatte großen Schaden gelitten.

Man grub, daß das alles ein Marder fertiggebracht hatte. Man beschloß, ihn zu jagen. Bereits im nächsten Nachtgeräusch er ins Fangesinn, sobald er wieder seine „Spiele“ aufnahm. Morgens „posierte“ er vor der Folokamera schraubte und wandt sich in den Händen des Menschen. Die Wissenschaftler ließen den ungebetenen Gast los, und seitdem sah man ihn nicht mehr. Nur hängt jetzt im Museum im Schonrevier das Porträt des Marders als Andenken an seinen Besuch.

## DER TAPFERE BÄRENJUNGE

Gerhard Arendt stürzte aus dem

Haus und sah im Hof eine Bärin. Ihr humpelten zwei kleine Bärenchen und ein vorjähriger Bärenjunge nach.

Die Bären sind im Schonrevier friedlich, das bedeutet, aber nicht, daß man sie verurteilen muß. Der Jäger zehnte an die Eimer, Meister Petz ließ keinen Lärm, und diese um so mehr — sind sie doch in der Stille des Schonreviers aufgewacht. Die Bärin kehrte um und führte ihre Kleinen weg. Dem Bärenjunge fiel es ungedacht des Geruchssinn und des Gebells des Halmes nicht ein, zurückzuweichen. Er hatte davor eine lange herunter und wollte mit dem Menschen spielen.

Nur das Kennen der Angewohnheiten des Tiers ermöglichte es dem Jäger, mit dem Anknüpfen fertig zu werden. Er packte den Bärenjungen an den Ohren, zog ihn hoch, der Bärenjunge wurde still, sprach, daß er um seine Stirn gekommen war. Er sollte im Stall sitzenbleiben, bis der Jäger die Wissenschaftler holte. Jedoch durchgrate die Wand und verschwand im Dickicht des Fichtenwaldes.

(KasTAg)

Gebiet Alma-Ata

URALSK. Über dem Zelllager wehen die Flaggen der Unionsrepublik. Alarmierten Soldaten gleich stehen die Jungen und Mädchen in Reih und Glied. Die Delegationsleiter rapportieren dem Chef des Gebietsrats. Auf Ruhmeswegen der Kommandanten des Dorfes Rubesika Iwan Grigorjewitsch Sinitkow.

Einige Tage lang währte das 5. Gebietstreffen der Teilnehmer des Marsches der Komsomolzen und

# Trompeter blasen zum Appell

Jugendlichen durch die Stätten des Revolutions-, Kampf- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes, gewidmet dem 30. Jahrestag der Verhängung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol.

Jeder Tag des Treffens war mit interessantem Geschehen ange-

# Sportklub „Zelinnik“

Dem Sportkollektiv des Sowchos „Noworybinski“ (Gebiet Zelino-grad), wurde unlängst der Ehrentitel des Dorfsportklubs „Zelinnik“ verliehen. Das ist ein großes Ereignis, wenn man in Betracht zieht, daß der „Zelinnik“ in der Republik der erste ist.

Schon im ersten Jahr der Neulanderschließung wurde hier der Rat des Kollektivs für Körperkultur und Sport gegründet. Die Zeit ging, es wuchsen viele Jugendliche heran, die Spitzenreiter der Arbeit und des Sports wurden. In dieser Wirtschaft werden elf Sportarten gepflegt. Besonders populär sind Hockey mit Ball und Scheibe, Fußball, Schach und Damespiel. Die ehrenamtlichen Instrukteure N. Schwes, W. Talschuk, W. Smernow, N. Sharkow, A. Mat, G. Salo, W. Stepanez organisieren eine gesunde sportliche Erholung. Sie bürden auch den Fischfang und den Tourismus ein. In diesen Sektoren sind 136 Personen beschäftigt.

Jeder vierte der im Sowchos Lebenden ist Mitglied der freiwilligen Sportorganisation „Kalrat“ und beschäftigt sich regelmäßig mit Körperkultur und Sport. Allein im verflungenen Jahr hat man hier vier Sportler erster Klasse, mehr als hundert anderer Klassen, 32 Instrukteure, 25 Schiedsrichter herangebildet. Dutzende Werkstätte verschiedener Alters legten die GTO-Normen in den Winter- und Sommer-spartakiaden ab. Planmäßig werden die internen Sowchos-spartakiaden durchgeführt. Die Dorf-sportler haben ihr Stadion, wo es Sektionen für Leichtathletik, zwei Felder für Voleyball und Wurf-spiele gibt. Man hat auch eine elektrische Lichtanlage eingerichtet. Sportinventar, Sportkleider für 10 000 Rubel angeschafft.

Der Direktor des Sportklubs „Zelinnik“ Wladimir Stepanez

erzählt: „Die Sportsektionen werden von 540 Personen besucht. Wahre Sportpropagandaarbeit leisten die Brüder Sharkow, Nikolal ist Lehrer für Körperkultur und Sport, trainiert viele Jahre die Sowchos-hockeyspieler. Seine Mannschaft war wiederholt Sieger im Wettkampf um den ersten Preis der Kasachischen SSR.“

Pilot ist Baumeister und trainiert ehrenamtlich die Fußballer, die Protsirg des Gebiets Zelino-grad sind. Alexei ist Sportinstruktoren, erster Gehilfe des Direktors des Sportklubs.

Die Brüder Nikolal und Anatoli Schwes sind vielseitig entwickelte Sportler, einheimische Noworybinsker. Nach Beendigung der Zehnklassenschule lernten beide in Zelino-grad Pacht-schulen. Aber jedesmal, wenn im Heimatsowchos ernste Wettkämpfe stattfanden, führen sie nach Hause, um daran teilzunehmen.

Nikolal beendete erfolgreich

füllt. Da waren die militärische Stafette, der Wettkampf um die Ablegung der GTO-Normen, das Abgeben eines „Arbeitslandetrupps“ auf die Felder des Sowchos „Tschiganski“. Die Jungen und Mädchen des Gebiets berieten darüber, wie die heranwachsende Generation an den Ruhmestaten der Väter besser zu erziehen wäre.

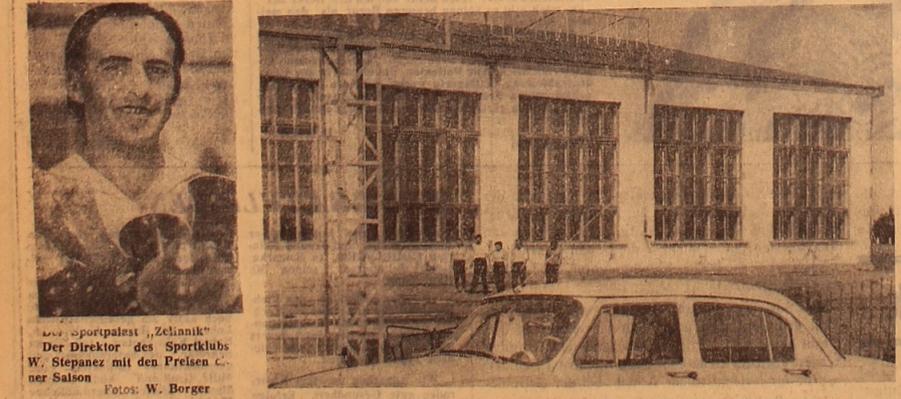
(KasTAg)

die Baufachschule. Jetzt arbeitet er als Baumeister und ist einer der besten Voleyballspieler des Sowchos. Anatoli beendete die Pacht-schule für Straßenverkehr. Doch auch er wählte „Noworybinski“. Jetzt ist er Leiter der Garage. Anatoli und Nikolal sind erstklassige Voleyballspieler.

Die Jugend schätzt und ehrt ihr Dorf, ist auf seine Arbeits- und Sportlerfolge stolz, vervielfältigt sie. Der Sekretär des Parteikomitees Nurchadar Batpnow führte ein solches Beispiel an. Viktor Sander wurde in die Sowjetarmee einberufen. In seiner Abwesenheit überlebte seine Mutter ins Nachbar-dorf. Viktor aber kehrte nach dem Soldatentest in sein Heimatdorf zurück, blieb seinen Kameraden und der Sache treu, die sie zusammen begonnen haben. Viktor ist Schöff, Spitzenreiter der Arbeit, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. Er ist ein zuverlässiger Verteidiger in der Fußballmannschaft.

In Noworybinski versteht man zu arbeiten und auch sich zu erholen.

W. BORGER



Der Direktor des Sportklubs W. Stepanez mit den Pressen-ner Salson

Fotos: W. Borger

# Das Problem im Komplex lösen

Das Gebiet Aktjubinsk liegt in der Zone der Trockensteppen, Halbwüsten und Wüsten. Das Klima ist ausgedrückt kontinental mit wenig Niederschlägen und starken Winden. Und doch ist die Fauna hier recht mannigfaltig. In der Niedrigsteppe hauser „das graue Rebhuhn“, Wiesenzwertrappe und der größte Steppenvogel — die Großtrappe.

Besonders zahlreich sind die Wasservogel vertreten. Es gibt etwa 40 größere Arten, die meisten darunter im Rayon Irtsiki. Die Gesamtlänge der Flüsse des Gebiets beträgt 2 400 Kilometer. An den Gewässern nisten mehr als 60 Arten von Sumpf-, Wiesens- und Wasservögeln. Auch die Flamingos kann man antreffen.

Nach unvollständigen Angaben der Jagdinspektion unseres Gebiets werden jährlich mehr als 10 000 Wildenten und Gänse, viele andere Vogel abgeschossen. Im vorigen Jahr hat die Jägerbrigade der Irtsiker Staatlichen Jagdgewerbewirtschaft 69 000 Einwohner unseres Gebiets erhalten eine große Menge billigen, schmackhaften und nahrhaften Fleisches. 1974 sollen bis zu 100 000 Saiga-Antilopen abgeschossen werden.

Der Fischreichtum ist auch beachtlich. Doch ganz genau wurde noch niemals berechnet, wieviel Fische gefangen werden könnten. Die Gewässer sollen mindestens 12 000 Zentner Fische jährlich liefern können. Tatsache ist, daß allein die Fischer des Fischerkombinats Arlask in drei Monaten 6 000 Zentner Fische abgelen. In diesem Jahr sind hauptsächlich Karauschen, Aialde, Hechte, Barsche, 1973 haben die Arbeiter des Kombinats 10 000 Zentner Fische gefangen.

Alein zwei Fischer der Komsomoltschenschaft des Rayons Komsomolski fachten für die Neulandersowchse im See Aike 10 Tonnen Karauschen. Und solche fische reiche Seen und Flüsse gibt es bei uns nicht wenig. Wenn man wertvolle Fischarten in die Gewässer bringen und bestimmte Arbeiten für die Fischzucht leisten würde, könnte man in

kurzer Zeit die Fischbeute verdoppeln.

Diese Gaben der Natur sind ein wertvoller Reichtum des Gebiets und ihn zu erhalten, zu mehren ist nicht nur die Sache der staatlichen und Wirtschaftsorgane, sondern die Angelegenheit eines jeden Naturfreundes, eines jeden Jägers und Anglers und in erster Reihe — der Komsomolzen, unserer Jugendlichen.

In unserem Gebiet bestehen gegenwärtig drei registrierte Jagdwirtschaften „Beskapa“, „Urkaschewen“ und „Dsherenkupinski“, in denen die Wildlebende in der letzten Zeit seltener geworden ist. Hier gibt es jetzt mehr Tiere und Vögel. Außerdem wurden im Beschluß des Vollzirkskomitees des Gebietssowjets der Werktätigendepутierten noch neun registrierte Jagdwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 220 000 Hektar gegründet. Außerhalb der Grenzen dieser registrierten Wirtschaften ist die Jagd in Zukunft ganz verboten werden.

Leider verstößt man bei uns noch allzuoft gegen die Jagdordnung, und die Wildbeie fügen der Fauna beachtlichen Schaden zu.

Unser Gebiet zählt mehr als 7 000 Jäger und die Zahl der Angler ist noch viel größer. Fast alle diese Leute besitzen eigene Transportmittel: Autos oder Motorräder. Klar, daß das Wild und auch die Fische (Fischer sind ja auch Jäger) vor solch einer modern ausgerüsteten „Jägerarmee“ ganz schutzlos sind, und es jedermann auf die bewußte Disziplin ankommt.

Besonders schwer haben es die Hasen. Die Scheinwerfer der Kraftwagen blenden diese Tiere nachts. Einst waren sie in unserer Gegend zahlreich, heute aber trifft man sie sehr selten einen. Wiesevie rücksichtslos Jäger jagen und im Herbst auf den Stoppwegen diese Wilderer haben auch die Großtrappe fast ausgerottet, und es kann so weit kommen, daß die Wildtrappe bald nur im Zoo sehen wird.

Natürlich werden die Wildbeie bestraft. Doch die Strafe allein tut es nicht.

## Mensch und Natur

Wir müssen uns der Erziehung der Jugend ganz besonders widmen. Man muß jedem jungen Jäger ins Bewusstsein reden. Wenn er ganz allein mit der Natur bleibt, wird er so handeln, wie es sein Gewissen verlangt. Praktisch versagen da öffentliche Kontrolle und administrative Maßnahmen. Um so mehr da es in dieser Kontrolle viele Mängel gibt.

Ende September, Anfang Oktober überqueren die Zugvögel aus den nördlichen Gegenden unserer Gebiet. Zahlreiche Gänse- und Entenschwärme lassen sich in den abgeernteten Feldern in den Rayons Komsomolski, Karabulak u. a. nieder, um hier zu rasten und Futter zu finden. Die Menge der Vögel und die schlechtere organisierte Bewachung dieser Reviere lockt die Wilderer an. Hier sind Zahlreiche Gruppen von Jägern kommen auch aus den Nachbargebieten: Orenburg, Tscheljabinsk, Omsk, Kustanai, usw. Die „Kanomade“ droht unüberbrochen bis spät in die Nacht. Wieviel Opfer sie kostet, ist schwer zu sagen.

In der Arbeit der Jagd- und Fischereinspektion gibt es viele ungelöste Probleme. Die Hauptfunktion der staatlichen Inspektion ist die Vergrößerung der Menge des Wildes in den Jagdwirtschaften, die Vermehrung der Naturerbtümer und nicht nur die Entlastung der Wildbeie. Doch diese Funktionen können die Inspektion nur ungenügend durchführen, sie zu wenig Transportmittel haben.

Um den Naturschutz effektiver zu machen, müßte man vielleicht auf Grundlage der Fischer- und Jagdinspektion, der Gebiets- und Naturerbtümer, die Arbeit von verschiedener anderer parallel funktionierenden Inspektionen ein einheitliches Organ gründen: das Gebietskomitee für Naturschutz. Diese Einrichtung müßte mit qualifizierten Kadern und technisch gut versorgt werden, um die brennenden Fragen des Naturschutzes im Komplex besser zu lösen.

A. ULJACHIN

Aktjubinsk

# Wie baut man auf einem Eisberg?

Der Dauerfrostboden nimmt ein Viertel des Festlandes ein, das heißt ein Gebiet, das bedeutet größer als Afrika und nur etwas kleiner als Nord- und Südamerika ist. Der ewige Frostboden erstreckt sich fast über die Hälfte des Territoriums der Sowjetunion. In Sibirie, Nord- und im Fernen Osten dehnt sich der unterirdische „Eisberg“ über gewaltige Räume aus, und seine Mächtigkeit ist stellenweise 1 500 Meter.

Vor mehr als 300 Jahren schrieb Semjon Deshnew, einer der Pioniere bei der Entdeckung der nördlichen Gebiete Sibiriens, in seinem Bericht, daß auf seinem Weg „der Boden immer gefroren ist und im Laufe des Sommers nicht tiefer als zwei Arscheln (chemalisch russisches Längenmaß — 71,1 Zentimeter) tauft“.

Die Kryopedologie, die Wissenschaft vom Frostboden, ist jedoch in den dreißig Jahren unseres Jahrhunderts entstanden. Im Zusammenhang mit der damals begonnenen Erschließung der nördlichen Gebiete der UdSSR. Bei der Gründung des Instituts für Frostbodenkunde fiel die Wahl auf Jakuten, da die Natur hier ein natürliches Labor für Kryopedologen geschaffen hat, das sich über Tausende Kilometer von Süden nach Norden und von Westen nach Osten erstreckt. Südkypen der Kryopedologen gibt es heute in vielen nördlichen Städten und auf Baustellen, die mit der Erschließung des Dauerfrostbodens verbunden sind. Besondere Geräte und Apparate wie auch die Elektronen-rechen-technik gehen den Kryopedologen die Möglichkeit, die natürlichen Prozesse nachzuahmen und sie auf diese Weise zu erforschen.

Diese Forschungen sind sehr wichtig, da im Norden und östlich vom Uralgebirge die Hauptrohstoff- und Energieressourcen des Landes konzentriert sind: 90 Prozent der Steinkohle, 90 Prozent der Eisenerze, 90 Prozent der Buntmetalle und 70 Prozent des Waldbestandes.

Der Anteil dieser Reichtümer an unserer Wirtschaft wird immer größer. Die beschleunigte Erschließung der Naturressourcen und die Erhöhung des Wirtschaftspotentials der Nord- und Ostgebiete des Landes gehören zu den wichtigsten Aufgaben des neunten Planjahrfrühts.

Wie viele Probleme die Bau-

leute auch zu lösen haben, in den nördlichen und nordöstlichen Gebieten kommt stets das Problem des Frostbodens hinzu. „Der Dauerfrostboden“ ist der Freund oder Feind des Menschen? Dies ist keine einfache und auch keine unwesentliche Frage.

Wenn wir die Gesetzmäßigkeiten bei der Entwicklung des Frostbodens erkannt, seine negativen Eigenschaften erforscht und seine positiven Eigenschaften gelernt haben, wird der Dauerfrostboden unser Verbündeter sein, wenn nicht, so bleibt er unser Feind.

Der Frostboden ist ein heimtückischer und ernst zu nehmender Feind. Wenn man die Schicht über dem Frostboden abträgt, tut sich buchstäblich die Erde unter den Füßen ab. Im Sommer versinken im aufgetauten Frostboden ganze Siedlungsstraßen, und Häuser stürzen ein. Im Winter kommen sie empor: Forschungen ergaben, daß die durch die Volumenveränderungen entstehenden Druckkräfte sehr groß sein können. Sie erreichen bis zu 400 Kilo pro Zentimeter des Fundaments. Ein quadratischer Stahlbetonpfeiler mit 30 Zentimetern starker Seitenlänge kann einer Druckkraft von 48 Tonnen ausgesetzt werden.

Anderserseits bildet der durch kleine Eistücher zementierte Frostboden einen sehr festen Grund, der großen Belastungen standhält. Man muß ihn nur vor der Wärmeinwirkung schützen, dann dient der Frostboden dem Menschen. Zuverlässig sind die unterirdischen Kühltürme, die in Irpaka, Jakutsk und anderen Städten gebaut wurden. In nördlichen Gegenden wird der Frostboden als Erdöl-speicher genutzt, denn er ist praktisch undurchlässig. In letzter Zeit wird der Frostboden beim Eisenbahnbau genutzt. Man läßt den Sumpfboden gefrieren und erreicht durch bedeutende Kühltürme, daß er den Bahnkörper „stütt“. Für Sibirie ist das sehr wichtig. Autobahnen, Binnenhäfen, Flugplätze können nützlichfalls mit Hilfe des künstlichen Frostbodens gesichert werden.

In einem haben Jahrhundert haben wir fast tausend Städte errichtet. Viele von ihnen, zum Beispiel Montschiogorsk, Warkuta, Salechard, Tikki und Pewek, entstanden in den wenig besiedelten nördlichen Gebieten auf Dauerfrostboden. Besonders er-

wähnenswert ist die weit jenseits des Polarkreises gelegene Industriestadt Norilsk, die in diesen Breiten als modernste Stadt der Welt gilt. Hier wohnt man in riesigen, mit elektrischen Heizern mit elektrifizierten Küchen, Fernheizung, Wasserleitung und Kanalisation. In Jakutsk werden ebenfalls sechs- bis achtstöckige Häuser gebaut. Magadan, die aus weitem Stein gebaute Stadt an der Nordküste des Ochozischen Meeres, wird immer größer und schöner.

Alles, was in unserem Land östlich des Uralgebirges errichtet wird, ist mehr oder weniger mit den Prozessen verbunden, die im Dauer- oder Saisonfrostboden vor sich gehen. Bei der Projektierung der nördlichen Abzweigung der Transsibirischen Eisenbahn, des Sajano-Schuschenkoje Wasserkraftwerks des größten der Welt, der Langstreckleitung für Gas und Erdöl „Nordlicht“ und Samolur—Aimelejek und auch beim Bau von Eisenbahnen werden stets die Empfehlungen der Kryopedologen berücksichtigt.

Vor kurzem wurden in unserem Institut Forschungsarbeiten beendet, die es ermöglichen, zum Aufbau der Insel der arktischen Meere vorhandenen Zinnselen überzugeben. Die Experimente in Jakutien ergaben die nötigen Daten für das Projektieren der Gasleitung Ostsibirien—Pazifik-küste.

Ein besonderes Problem ist der Bau von Erdölleitung in Gebieten des Dauerfrostbodens. Die Schwierigkeit besteht darin, daß das beförderte Erdöl heiß ist oder bis zu bestimmten Temperaturen erwärmt sein muß. Wir forschen nach solchen Methoden, die die Wärmeabgabe an den Boden verhindern. Interessante Experimente auf diesem Gebiet werden auch von amerikanischen und kanadischen Forschern durchgeführt, mit denen wir ein Abkommen über Zusammenarbeit getroffen haben.

Unser Institut führt gemeinsame Forschungen mit wissenschaftlichen Institutionen der Tschechoslowakei, der Mongolei und einiger anderer Länder durch. Ich bin fest überzeugt, daß der Informationsaustausch über aktuelle Probleme der Erschließung des Dauerfrostbodens dazu beiträgt, die Naturerbtümer unseres Planeten besser zu verstehen und die Menschheit zu nutzen.

P. MELNIKOW, Direktor des Instituts für Frostbodenkunde

REDAKTIONSKOLLEGIUM